

MELCHNAU

# Mit Rauch ein Hauch von Nostalgie

Ein Gerippe, viel Rauch und lautes Stampfen. Nichts Gruseliges, sondern vor allem viel Nostalgisches wurde am Tag des offenen Tors der Melchnauerli-Remise den rund 300 Besuchern gezeigt. Marktstände, alte Antriebsmaschinen: Der Bahnhofplatz präsentierte sich wie im vergangenen Jahrhundert. Im Zentrum das Gerippe vom Melchnauerli. Nach zehn Jahren Pause soll der Antriebswagen weiter restauriert werden. Doch es fehlt ein Projektleiter.

Von Thomas Peter

Ein Hauch von Nostalgie auf dem einstigen Bahnhofplatz Melchnau. Eine grüne Dampfwalze fährt laut schnatternd und rauchend hin und her. Zettelmayer-Dreirad-Dampfwalze aus Trier, gebaut im Jahre 1930 und bis 1962 in Betrieb. Peter Roth hantiert an einem englischen Antriebsmotor von 1925, den einst die Firma Ammann in Langenthal importiert hat. Weitere Maschinen aus dem frühen vergangenen Jahrhundert stehen bereit. Jedes ein kleines Wunderwerk der Technik für sich.

Und mitten drin das Melchnauerli, der Triebwagen, der von 1917 bis 1982 zwischen Melchnau, Roggwil und Langenthal verkehrte. Viele nutzen die Gunst der Stunde der offenen Remise, wieder einmal auf einer der ungepolsterten Holzbänke Platz zu nehmen und Erlebnisse von damals aufleben und lassen. «Ich weiss noch gut, wie der Lokführer unterwegs bei einem der schönen Gärten entlang der Strecke den Zug plötzlich angehalten hat und mit der Frau über ihre Blumen gesprochen hat. Und das nicht nur einmal», schwelgt etwa Edy Hodel, ein pensionierter Lehrer aus Gondiswil, in Erinnerungen. Oder war doch eher die Gärtnerin Grund für die ausserfahrplanmässigen Zwischenstopps? Die Frage bleibt ungestellt. Zwei Buben machen derweil mit ihrem Vater eine virtuelle Zugreise, und als er aussteigen wollte, meint einer der Knaben: «Nein noch nicht, wir sind noch nicht angekommen».

**Noch ein Gerippe**

Die Aussicht, die das Melchnauerli gegenwärtig bietet, ist ungetrübt, vermerkt eine Schmalspur zu ungetrübt. Denn es präsentiert sich als Gerippe ohne Seitenwände. Wie steht es aber um die Zukunft der nostalgischen Lok? Nach Jahren der Odyssee mit Stationen in Rufswil (Ufhusen)

und Langenthal hat das Melchnauerli vor zwei Jahren mit dem Erwerb der Remise in Melchnau seine definitive alte Heimat wieder gefunden. Doch in den letzten 10 Jahren ist es mit der Restauration nicht mehr vorwärtsgegangen. «Wir waren durch die ständigen Standortwechsel zu stark beansprucht», begründet Andreas Messerli, Präsident Verein Freunde Schweizer Schmalspurbahnen, den Status quo. Doch jetzt sei man bereit für den nächsten Schritt. Das notwendige Material sei vorhanden.

Was aber fehlt? «Wir suchen einen Projektleiter und Leute, die das technische Wissen haben. Schreiner, Polymechaniker», konkretisiert Andreas Messerli. Eine Arbeitsgruppe in genügender Grösse sei da. Alles Freiwillige, die sofort bereit sind, Hand anzulegen. Doch es fehle jemand mit dem technischen Know-how, der ihnen genaue



Wer hat mehr Spass, der Vater oder die Buben?



Alter Englischer Antriebsmotor (1925).



Eine Zettelmayer-Dreirad-Dampfwalze aus Trier, gebaut im Jahr 1930 und bis 1962 in Betrieb. Bilder: Thomas Peter



Andreas Messerli (links, Präsident vom Verein Freunde Schweizer Schmalspurbahnen) erhält von einem Besucher Pläne rund ums Melchnauerli überreicht.

Anweisungen gebe, was wie gemacht werden müsse.

«Es ist nicht unser Ziel, dass das Melchnauerli wieder auf Schienen unterwegs sein soll.» Aber man wolle den Triebwagen zumindest optisch wieder

in seinem einstigen Zustand präsentieren können, als Zeitzeuge der Bahngeschichte. Das Melchnauerli und die Remise gehören denn auch zum Melchnauer Rundweg mit acht Stationen. Doch bei der Restauration geht es

nicht nur um das historische Denkmal. Das Zwischenmenschliche, das gemeinsame Arbeiten an einem Projekt sei enorm wichtig.

«Wir könnten das Melchnauerli auch hinausgeben und von einer Firma viel-

leicht für eine halbe Million Franken restaurieren lassen», meint Andreas Messerli. Doch das sei niemals das Ziel. Man suche das Gemeinschaftserlebnis ohne Zeitdruck. Und das Schwelgen in Erinnerungen.

ERISWIL/WYSSACHEN

# Gleich drei Zuchtfamilien der Qualitätsklasse A

Die Saison der Zuchtfamilienschauen ist vorbei. Dieses Jahr wurden allein bei Swissherdbook über 220 weibliche Zuchtfamilien angemeldet. Davon gehören gleich drei erfolgreiche Zuchtfamilien zum Viehzuchtverein Eriswil.

Weibliche Zuchtfamilienschauen zeichnen langlebige Zuchtkühe aus, welche überdurchschnittliche Leistungen erbringen und auch vererben. Mit Hilfe dieser Nachzuchtpräsentationen können wertvolle Kuhfamilien erkannt und mit ihnen weitergearbeitet werden. Die Zuchtfamilien werden im Frühling aufgeführt. Beurteilt werden sie jeweils von einem Experten von Swissherdbook und einem Vertreter des jeweiligen Kantons. Bewertet werden die Milchleistung, der Fett- und Eiweissgehalt, der Produktionsindex, die Zellzahl und das Exterieur der einzelnen Tiere und der Gruppe. Das Exterieur zählt zu 50 %.

Die Zuchtfamilien werden danach in drei Qualitätsklassen eingeteilt. Die Saison der Zuchtfamilienschauen ist nun schon wieder vorbei. Dieses Jahr wurden allein bei Swissherdbook über 220 weibliche Zuchtfamilien angemeldet. Davon gehören gleich drei erfolgreiche Zuchtfamilien zum Viehzuchtverein Eriswil.

Anfang April wurde in der Wyssacher Rütimatt beim Züchter Adrian Eggmann die Zuchtkuh Rustler Chantal mit einer Beurteilung von 78 Punkten, Klasse A, ausgezeichnet. Die Stammkuh Chantal 5555/98 EX 90 hat letzten November die Lebensleistung von 100 000 kg Milch erreicht.

Chantal wurde im Juli 2005 geboren und hat bis heute zehn Nachkommen. Davon leben nach wie vor vier Tiere im Stall des Züchters.

Die Nachkommen von Chantal heissen Luana, V: Acme, geboren Juni 2014, P: 5545/97; Marischka, V: Usain, geboren Mai 2015, 4434/93; Nice-Girl, V: Olymp, geboren September 2016; Pivonnie, V: Onkel, geboren Juli 2018. Trotz kaltem Wetter präsentierte sich die Zuchtfamilie von ihrer schönsten «Sonnenseite».

**Zwei Zuchtfamilienschauen aus dem selben Stall**

Fast einen Monat später, am 1. Mai, konnten bei mildem Frühlingwetter bei Familie Christian Heiniger, Hitzenberg, Eriswil, gleich zwei Stammkühe mit ihren Nachkommen präsentiert werden. Zum einen die Stammkuh Petra, V: Vitelle (bereits die zweite Aufzucht zur Zuchtfamilienschau), geboren im April 2007, P: 5555/98 VG 89; Tochter Viola, V: Montoya, geboren Januar 2012, P: 5555/98 EX 91; Tochter Valerie, V: Pickel, geboren Dezember 2012, P: 5554/97 EX 90; Tochter Begonia, V: Tristan, geboren Februar 2015, P: 5444/95; Tochter Clivia, V: Olymp, geboren Mai 2016, P: 4333/88; Sohn Petro, V: Frisco, geboren April 2019. Diese Kuhfamilie wurde mit 75 Punk-



Die Zuchtfamilien Petra und Ultra, Familie Christian Heiniger, Eriswil.

Bild: zvg

ten, Klasse A, bewertet. Zum anderen die Stammkuh Ultra, V: Incas, geboren September 2011, P: 5555/98 EX 92; Tochter Zinnia, V: Savard, geboren September 2013, P: 4444/94; Tochter Amsel, V: Cool, geboren August 2014,

P: 4333/91; Tochter Costa, V: Firmato, geboren August 2016, P: 4333/88; Sohn Uranus, V: Edison, geboren August 2017; Sohn Ursus, V: Kilian, geboren Juli 2018. Für diese Kuhfamilie gab es hervorragende 81 Punkte, Klasse A.

Diese Zuchtfamilien zu präsentieren, war ein spezielles Erlebnis für die Züchter. Diese Anerkennung der Klasse A ist für sie auch die verdiente Belohnung für langjährige und gewissenhafte Zuchtarbeit. **Eing./UE**